

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft und der Kgl. Schulinspektion zu Bautzen,
sowie des Königlich-Preussischen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends und kostet einschließlich der Sonntags- und Feiertagsbeilage vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. (15 Rgr.). Inserate werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 10 Pfennige.

N^o 8.

Sonnabend, den 27. Januar.

1877.

Die reichsländischen Wahlen.

Zu den Ueberraschungen, welche der 10. Januar der deutschen Nation bereitet hat, gehört auch der Ausfall der Wahlen in Elsaß-Lothringen; aber dieses Ereigniß kann im Gegensatz zu den socialdemokratischen Siegen allerwärts nur Befriedigung gewähren. Selbstverständlich hatte ganz Deutschland mit dem gespanntesten Interesse nach dem Reichslande geblickt, weil das Wahl-Resultat darüber Auskunft geben sollte, ob nicht an die Stelle der pessimistischen Stimmung, welcher sich die Bevölkerung seit dem Frankfurter Friedensschlusse hingegeben hatte, und welche durch die Nichtbestätigung des in Meßum Bürgermeister gewählten Protestlers noch die Vertiefung erhalten zu müssen schien, hier und da doch endlich eine ruhigere und muthigere Auffassung der Verhältnisse und eine vernünftiger Abfindung mit den vollendeten und unabänderlichen Thatsachen zu treten bereit sei.

Die Erwartungen, mit denen man dem Beginne eines wünschenswerthen Umschwunges der öffentlichen Meinung entgegensehen zu dürfen glaubte, waren bekanntlich äußerst gering. Die „Elsässer Liga“, das in Paris residirende deutschfeindliche Actions-Comitee, hatte sich zwar längere Zeit in der größten Reserve gehalten, war aber kurz vor dem Wahltermine mit einer solchen Sicherheit wieder in den Vordergrund getreten, daß man wohl oder übel annehmen mußte, es fühle sich noch im Vollbesitze des Einflusses, den es bei den Wahlen des Jahres 1874 geübt, und dessen Anwendung dem Reichslande im Reichstage eine gegen die Wiedereinverleibung protestirende Vertretung octroyirte, von welcher nur der clericale Theil an den Verhandlungen Theil nahm, während der radicale nach Abspielung der Protestkomödie von Berlin abreiste und nicht mehr dort gesehen ward. Dieselbe Komödie sollte auch bei dem Beginn der neuen Legislaturperiode wiederholt werden, und die „Liga“ erließ als Wahlmanifest jene jammervoll stillstehende Flugschrift Nr. 39, welche den Elsässern und Lothringern empfahl, nach Berlin nur französisch gesinnte — radicale oder clericale — Abgeordnete zu schicken und bei der Wahl vor Allem sich vor den Autonomisten als vor Verräthern an der Freiheit und den wahren Interessen des Landes zu hüten.

Zweihundertste Jahrgang.

Diese von der „Liga“ auf diese Weise excommunicirte, die „elsaß-lothringische Partei“, welche trotz ihrer noch nicht abgestorbenen Sympathien für Frankreich die ehrliche Anerkennung der durch den Frankfurter Frieden geschaffenen völker- und staatsrechtlichen Verhältnisse und demgemäß die energische Vertretung der Landesinteressen im deutschen Reichstage und überhaupt auf dem Boden der neuen politischen und communalen Organisation auf ihre Fahne geschrieben hat, galt bei uns und selbst in ihren eigenen Augen für viel zu schwach, um es da, wo sie Candidaten aufgestellt hatte, der für nahezu allmächtig gehaltenen Protestpartei gegenüber weiter als zu mehr oder weniger ansehnlichen Minoritäten zu bringen. Um so überraschender war die Antwort des 10. Jan. auf das Manifest der „Pariser Liga“: sie besteht in der Wahl von 6 Autonomisten, sowie von 2 Männern (Grad und Dollfuß), deren Parteistellung noch nicht klar ist, und in der Wiederwahl von nur 7 der radicalen und ultramontanen Protestler.

Von besonderer Bedeutung dabei ist, daß gerade die Hauptstadt Straßburg und mit ihr der ganze Unterelsaß sich der Autonomistenpartei zugewendet haben, und daß die wichtigen Fabrikstädte des Oberelsasses, Mühlhausen und Kolmar, vom Standpunkt des reinen Protestes ohne Theilnahme an den Reichstags-Verhandlungen zurückgetreten sind, der unbedingte Einfluß der Pariser Liga somit auf Lothringen beschränkt ist, wo er übrigens auch schon sichtlich in's Schwanken geräth.

Damit ist der Baum gebrochen, der über dem Reichslande lag: die elsass-lothringische Partei ist als eine politische Macht legitimirt, welche der Natur der Sache nach bald das ganze Land beherrschen und in den Mutterchoß des alten Vaterlandes zurückführen wird.

Dieser glückliche Umschwung, der in Paris Bestürzung und Wuth herorgebracht hat, ist neben der unerbittlichen Logik der Thatsachen auch — wir glauben dies besonders hervorheben zu sollen — der im Ganzen gemäßigten und staatsmännisch klugen Verwaltungspolitik zu danken, die der gegenwärtige Oberpräsident der Reichsländer, Herr v. Möller, durchzuführen verstanden hat.

Die Autonomisten im Reichstage werden parti-